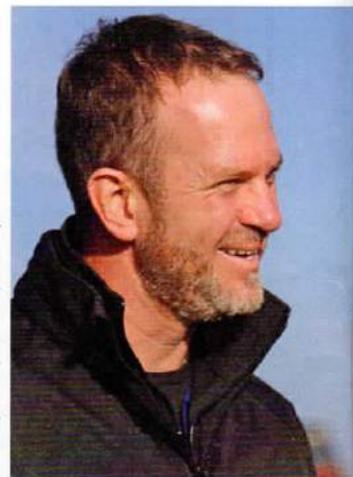


Schlagkräftig und bodenschonend

Als Alternative zum Güllefass weckt die Gülleverschlauchung zunehmend das Interesse von Praktikern. Der geringe Bodendruck bei einer schlagkräftigen Ausbringung macht das Verfahren attraktiv. Zwei Lohnunternehmer bieten im MR Lindau die Technik an. Zu ihren Kunden zählen größere, aber auch kleinere Betriebe.

Geschäftsführer Adrian Dillmann ist froh, im MR Lindau e.V. zwei zuverlässige Auftragnehmer für die Gülleverschlauchung vermitteln zu können.



Mittlerweile betreibt der Lohnunternehmer professionell vier Verschlauchungsanlagen mit unterschiedlichen Größen. Drei Systeme sind mit Schwenkverteilern ausgestattet, eines mit einem 10 m breiten Schleppschuhverteiler. Jährlich werden damit rund 135 000 m³ Gülle ausgebracht, etwa drei Viertel der Menge wird breit verteilt. »Die Vorgaben in Deutschland machen die bodennahe Ausbringung bei Acker ab 2020 und bei Grünland ab 2025 zur Pflicht«, weiß der 48-Jährige. Entsprechend wird er sich für die Zukunft aufstellen.

Vor gut zwei Jahren hat Raimund Achberger aus Lindenberg in die Gülleverschlauchung investiert. Er setzte dabei von Anfang an auf die bodennahe Ausbringung mit einem 15-m-Schleppschuh-Verteiler und bringt jährlich etwa 40 000 m³ organischen Dünger aus. Die Ausbringleistung ist – ebenso wie beim Kollegen Forster – beachtlich. »Ich schaffe bis zu 135 m³ pro Stunde.

Wenn alles richtig rund läuft, dann noch mehr«, berichtet der agile Unternehmer.

Schlagkräftig ist das Verfahren selbst auf entfernten Schlägen, wenn die Nachlieferung gut klappt. Raimund Achberger hat dazu selbst einen 70-m³-

Container, der am Feldrand als Zwischenspeicher dient.

Manfred Forster arbeitet mit entsprechenden Partnern zusammen. Bei der Zubringung greifen beide – wenn vom Auftraggeber gewünscht – auf weitere



Die Gülleverschlauchung von Manfred Forster bei der Ausbringung auf dem Betrieb Lingg. Man kann mit dem Gespann sogar problemlos über die Gummileitung fahren.

Gülleverschlauchung ist ein Ausbringungsverfahren, bei dem Wirtschaftsdünger kontinuierlich direkt von der Güllegrube bzw. von einem Container über einen ausgerollten Schlauch an den Verteiler am Schlepper gepumpt und unverzüglich verteilt wird. Der große Vorteil: Die Ausbringung des Wirtschaftsdüngers erfolgt mit geringem Gewicht und damit äußerst bodenschonend.

»Ich schätze darüber hinaus die Schlagkraft des Verfahrens«, unterstreicht Christoph Lingg aus Oberreute. Er bewirtschaftet zusammen mit seiner Frau einen Bioland-Betrieb mit 80 Milchkühen. Die Tiere stehen im Mittelpunkt des Interesses. Entsprechend sieht er nach der Grünlandernte den Arbeitsschwerpunkt wieder im Stall. »Ich bin richtig froh, wenn ich nach dem Silie-

ren vom Schlepper kann. Dann wieder rauf und tagelang Güllefahren – nein danke«, sagt er ganz locker.

Das Verfahren der Verschlauchung überzeugt die Landwirtschaftsfamilie. Sie arbeitet schon etliche Jahre mit Manfred Forster aus dem nahen Sulzberg in Vorarlberg zusammen. Dieser ist seit mehr als 20 Jahren mit der Thematik vertraut und damit ein sehr erfahrener Auftragnehmer. »Alles hat ganz klein angefangen und sich stetig weiterentwickelt. Bei uns in Österreich kennen und schätzen viele Betriebsleiter – gleichfalls in kleineren Strukturen – diese Art der Gülleausbringung«, erzählt er.

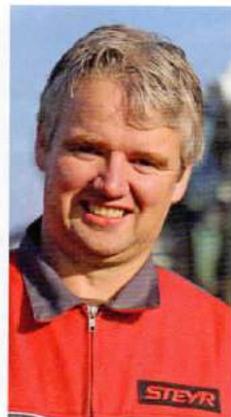




Manfred Forster aus Sulzberg in Vorarlberg hat viel Erfahrung in Sachen Gülleverschlau- chung. Bereits vor über 20 Jahren setzte er das Verfahren schon ein.



Milchviehalter Christoph Lingg aus Oberreute hat seinen Betrieb auf die Gülleverschlau- chung ausge- richtet: mit festen Rohren unter einer Staatstraße und einem Gülle- behälter in der Fläche.



Raimund Achberger aus Lindenberg hat vor gut zwei Jahren in die Gülleverschlau- chung investiert. Er setzt dabei auf die boden- nahe Ausbrin- gung mit einem 15-m-Schlepp- schuh-Verteiler.

Dienstleister zu. Der Transport mit dem LKW sei auf alle Fälle sinnvoller als die Anfuhr mit eigenen Fässern, da so bis zu 30 m³ pro Fuhre befördert werden können.

Größere sowie kleinere Höfe ordern die Gülleverschlau- chung. »Gerade bei arrondierten Flächen ist das Verfahren, insbesondere unter Einbeziehen von

Förderungen, wirtschaftlich interes- sant«, meint Adrian Dillmann, Ge- schäftsführer des MR Lindau e.V. Manfred Forster rechnet seine Dienst- leistung nach Menge und Stunden ab. Dabei kommt er auf 1,80 EUR/m³ bis 2,20 EUR/m³ beim Schwenkverteiler und bis zu 3,00 EUR/m³ bei Schlepp- schuh, gerechnet von der Güllegrube

bzw. Container oder dem Transport- fahrzeug weg. Raimund Achberger ver- langt bei der bodennahen Ausbrin- gung 2,60 EUR/m³ bei separierter bzw. 3,00 EUR/m³ netto bei normaler Gülle.

»In unseparierter Gülle finden sich mehr Störstoffe, was wiederum zu ei- nem erhöhten Verschleiß an der Pum-



Das Gespann von Raimund Achberger aus Lindenberg mit ausgelegtem Schlauch.
Fotos: Fick-Haas

pe führt. Außerdem kann dickflüssiger Wirtschaftsdünger nicht so weit gepumpt werden, da der Druck im Schlauch rasch steigt«, begründet er seine Vorgehensweise. Christoph Lingg hat mit seiner Rindergülle in dieser Hinsicht kaum Probleme. Bei ihm gelangt viel Waschwasser aus dem Melkstand, Regenwasser von der Dachrinne und sogar Quellwasser in die Grube.

Sorge bereitet ihm aber bei der bodennahen Streifenablage das Risiko der Futtermittelverschmutzung, besonders bei ungünstiger Witterung. Deshalb ist der Landwirt ein Freund der Breitverteilung. Raimund Achberger rät seinen Kunden zur Separierung. Dann fließt die Gülle schön zum Boden und bleibt nicht am Gras hängen. Hinsichtlich Trennung von festen und flüssigen Phasen der

Gülle kann sich Christoph Lingg künftig ebenfalls bauliche Maßnahmen in den Ställen z.B. in den Güllekanälen oder in den Lagern vorstellen.

Zurück zum Verfahren der Güllever-schlauchung. Hier ist es wichtig, den Betrieb entsprechend anzupassen. »Alle nahen Flächen um den Hof, die bis zu einer Entfernung von über 1 km direkt begüllt werden können, sind natürlich optimal«, erklärt Christoph Lingg. Der findige Biobauer hat zudem einen Güllebehälter etwa 700 m von der Hofstelle weg gebaut. Er ist der Meinung, dass Gülle dort gelagert werden sollte, wo sie gebraucht wird. Damit erleichtere sich die Ausbringung erheblich, zumal die Grube sich in diesem Falle auf einer Anhöhe befindet. Durch das Umpumpen verändere sich ferner die Güllekonsistenz zum Positiven.

Auch an der nahen Staatsstraße hat Christoph Lingg – bei gerade durchgeführten Bauarbeiten – ein KG Rohr DN 200 gelegt, durch das der Zubring-schlauch gezogen werden kann. »Die Verkehrssicherung ist ein großes Problem. Im Grunde haften alle: Auftraggeber und Auftragnehmer«, weiß der Praktiker. Das gleiche gilt bei der Einhaltung von Sperrfristen und Abstandsregelungen.

Schwierige Handhabung

Geschäftsführer Adrian Dillmann ist froh, im MR Lindau e.V. zwei zuverlässige Auftragnehmer für die Güllever-schlauchung vermitteln zu können. Prinzipiell könne die Technik aber ebenfalls als Gemeinschaft genutzt werden. Entscheidend sei dabei, dass sie – wie bei einem Gülle-Selbstfahrer oder einem SF Häcksler – von wenigen geeigneten Fahrern bedient wird.

Denn beim Auslegen des langen Schlauches und beim Wenden während der Ausbringung braucht man Verständnis und Erfahrung. Ungeübten kann es passieren, dass sich der Schlauch verdreht oder eine Schlauchkupplung ungewollt aufgeht. Und dann steht der Anwender vor dem Schlamassel. Die beiden Lohnunternehmer kennen die diffizile Handhabung, die keinesfalls mit einem Gülle-fass zu vergleichen sei. Am Anfang zahle ein jeder Lehrgeld, denn die Bedienung ist eine große Herausforderung.

Veronika Fick-Haas,
KBM e.V., Neuburg



Pflanzkohle besten Qualität

